

Baruther Anzeiger

Beitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag, abend für den folgenden Tag. Bezugsgehalt freibleibend für den Monat eine Goldmark.
Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Markt).
Fernsprecher Nr. 17. Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes.
Donnerstag: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Markt).
Für Anzeigen an vorgelegten Tagen, ferner für unentgeltlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.
Sonntag: Die illustrierte Sonntagsbeilage

Nr. 155

Sonntag, den 27. Dezember

1930

Die Weihnachtsglocken sind verklungen.

Nun klingen die Glocken der weihnachtlichen Tage nicht mehr. Das Fest der Freude und des Friedens ist vorüber. Ob es wohl ein so freudiges, wahres Fest für alle unsere Volksgenossen gewesen ist? Gewiß, man braucht nicht gerade Millionen zu sein, um voll innerlicher Freude das Weihnachtsfest freudig begangen zu haben, aber für sehr viele Deutsche war das diesjährige Weihnachtsfest doch nicht, wie man zu sagen pflegt, so das richtige.

Tag es nicht über Weihnachten 1930 wie eine schwere drückende Last, daß vier Millionen Deutsche, hunderttausende Familienwäter darunter, keine Arbeit, keine Beschäftigung, keinen Lohn, kein Gehalt hatten? Und wir wissen doch, wie frohe Seelen niedergedrückt werden, wenn sie die Zeit ohne Arbeit verbringen, wenn sie mit Zweifeln in die Zukunft blicken müssen, ob und wann ihnen wieder die so ersehnte Arbeit besichert werden wird. Welche Kreise unseres Volkes haben verächt, angestrengter und mehr als in früheren Jahren, dieser großen Not in unserem Volke durch einen weihnachtlichen Beitrag, wenn auch nur um ein geringes, abzuhelfen. Ihnen allen sei Dank, ob sie nun ihren Nächsten im Stillen halfen oder ob sich die weihnachtliche Liebesbereitschaft in öffentlichen Rahmen vollzog, in Form öffentlicher

Beförderungen in den Waisenhäusern, Altersheimen, Krankenanstalten oder Gefängnissen.

Dank sei auch der Heilsarmee, den vielen Frauervereinen, dem Roten Kreuz oder sonstigen Beseinigungen, die wirklich in diesem Jahre das Heilige getan haben, um Menschen Weihnachtsfreude zu bereiten. Weihnachtsfreude den Armen! Mühe von dem großen Reicht der Weihnachtszeit in die ärmlichsten Ecken, in die ärmlichsten Stützen ein geringes Gelingen gebunden sein! Dann hat das Weihnachtsfest 1930 weniger einige Stunden über die Not des Alltags hinweghelfen können.

Die schlechte wirtschaftliche Lage unseres Volkes prägte sich auch im

Reiserverkehr zu Weihnachten

aus. Diesmal trat keine Hochnote des Reiseverkehrs auf der Reichsbahn ein. In der Weihnachts-Reiserverkehr erreichte nicht einmal die Hälfte des Bahnverkehrs im vergangenen Jahre.

Wer es noch petuniar ermöglichen konnte, der verlebte Weihnachten im deutschen Gebirge oder im deutschen Wald. Der Chef der Reichswehr, General von Hammerstein, z. B. verbrachte die Weihnachtstage auf einer Skifahrt der Reichswehr im Sarz. Das ist wunderbar, wenn man den Heiligabend inmitten der Stille der Natur verbringen konnte, inmitten rauschender Tannen und inmitten des im Mondschein glänzenden Schnees.

Wenn wir uns diese Weihnachten mal o recht klar gemacht haben, dann war uns auch diesmal wieder das große Erlebnis des Weihnachtsfestes beschieden, das in dem Fühlen der großen

Schicksalsverbundenheit aller Deutschen

besteht. Auch die Auslandsdeutschen, unsere deutschen Matrosen auf hoher See feierten das Weihnachtsfest, und überall, wo Menschen deutscher Zunge zusammen waren, erklangen deutsche Weihnachtslieder: „O du seltsame, du seltsame, gadenbringende Weihnachtszeit!“ Da fühlten wir wohl, wie das deutsche Weihnachten uns Deutsche wieder zusammenschwebete. Da fühlten wir vielleicht, daß der einzelne Deutsche in der Welt nichts bedeutet, daß das deutsche Volk als Nation jedoch eine Macht darstellt. Da fühlten wir wohl, daß wir Deutsche alle aufeinander angewiesen sind, in sozialer und vollkommener Schicksalsgemeinschaft, und daß das Weihnachtsfest uns den Weg in die Zukunft wies, einzig zu sein und stets zusammenzuführen.

Leider wurde das Weihnachtsfest 1930 etwas getrübt.

Verlebende Menschen, denen nichts heilig ist, hatten die Erwerbslosen in den großen Städten aufgespürt, am Heiligabend gegen die Not unseres Volkes zu demonstrieren.

Kann man denn mit Demonstrationen die Not lindern? Was hat man denn erreicht? Nichts weiter, als daß die Schutzpolizei am Heiligabend in erhöhter Alarmbereitschaft gehalten werden mußte und daß unsere Schutzpolizisten, die doch wirklich schweren Dienst in diesen Nottagen haben, den Abend nicht im Kreise ihrer Familie verbringen konnten. Warum diese politische Verheerung, wenn sie sinnlos ist?

Gaden wir die Weihnachtsbereitschaft nun wirklich erlebt? „Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Friede! Ist die Sehnsucht nach Frieden in der Menschheit je größer gewesen als im Jahre 1930? Aber wo ist Friede? Im Inneren Deutschlands herrscht Unruhe, und in der Welt ist es nicht viel besser. Da war es wohl unser aller Weihnachtswunsch, daß vielleicht das nächste Weihnachtsfest unseren unruhigen Seelen den ersehnten Frieden bringen möge.

Begnabigungen zu Weihnachten.

Oresden. Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatsanwaltschaft mit: Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind vom Justizministerium 185 Begnadigungen verfügt worden, wodurch größtenteils Gefangene in Freiheit gesetzt, im übrigen Strafen gemildert (umgewandelt oder herabgesetzt) oder erlassen oder Bewährungsfrist bewilligt wurden.

Verzichtet Curtius auf den Ratsvorsitz?

Bedenklicher Aufruf zur Januartagung des Völkerbundes.

Auf der Januartagung des Völkerbundes käme diesmal Deutschland, also Reichsaußenminister Dr. Curtius, der Vorsitz zu. Seit längerer Zeit wird jedoch erwogen, ob Deutschland diesmal nicht verzichten soll. Diese Frage ist akut geworden, nachdem die deutsche Regierung in Genf und bei den Ratsmächten in Form von diplomatischen Noten wegen der polnischen Territorien in Oberschlesien vorstellig geworden ist. Wenn Deutschland auf den Vorsitz in Genf verzichtet, dann würde nach dem Tuzmus die Januartagung unter Leitung des englischen Ratsmitgliedes, des britischen Außenministers Henderson, stehen.

Zu der Möglichkeit des deutschen Verzichts auf den Ratsvorsitz macht die „Berliner Börsen-Zeitung“ bemerkenswerte Ausführungen. So heißt es dort: „An dem Programm der Ratsagung ist Deutschland in außerordentlichem Maße interessiert, handelt es sich doch um die deutschen Proteste gegen die polnischen Territorien und um die Festsetzung des Termins für die große Abrüstungskonferenz. Es übertrifft daher einmütigen, wenn man aus einem so wohl informierten Blatte wie der „Germania“ erfährt, daß sich „die zuständige Stelle mit dem Gedanken trage, den Januaraufsitz einem anderen Ratsmitgliede abzutreten.“ Nach der gleichen Quelle begründet die „zuständige Stelle“ diese Verzichtsabsicht mit „gewissen Schwierigkeiten“, die sich aus dem Umstand ergeben könnten, daß

das deutsche Ratsmitglied der Hauptankläger der diesmaligen Ratsagung

sein wird und daß daher Vorsitzender und Ankläger sich in einer Person vereinen würden.“ Die „Germania“ bemerkt hierzu, daß die zwar die Schwere der deutschen Doppelrolle nicht unterschätzen wolle, jedoch trotz dem einen deutschen Vorsitz auf den Ratsvorsitz bebauen würde. Was uns betrifft, so sind wir der Ansicht, daß es schon mit Rücksicht auf die notwendige Wahrung des deutschen Prestiges ausgeschlossen sein müßte, daß der deutsche Außenminister den ihm diesmal ordnungsmäßig zukommenden Vorsitz im Völkerbund an irgendeine andere Ratsmacht abgibt.“

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, ein Blatt, das dem Reichsaußenminister nahesteht, bezieht den Bericht Curtius bereits als feststehend und erklärt, daß der Bericht eine starke Belastung darstelle, die die Vertretung der deutschen Interessen beeinträchtigt. Das Blatt sieht also in dem Bericht nur einen Nachteil für Deutschland und hält es für notwendig, daß wir diesmal auf den Vorsitz verzichten.

„Völkerbund eine wertlose Organisation“.

Kühle Aufnahme Sir Drummonds in Brasilien.

London. Der „Times“-Korrespondent in Brasilien bringt seine Beobachtung darüber zum Ausdruck, daß der Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in Rio de Janeiro und anderen brasilianischen Städten so gut wie gar kein Interesse erregt hat. Die einzige Zeitung, die zu seinem Besuch Stellung nimmt, ist der „Diario da Noite“, der schreibt, die brasilianische Regierung müsse hinsichtlich der Frage eines Beitritts zum Völkerbund die öffentliche Meinung in Betracht ziehen; wenn sie dies täte, so würde sie auf keinen Fall nach Genf zurückkehren. Die Erfahrung habe gezeigt, daß der Völkerbund eine vollkommen wertlose und teure Organisation sei, die von den europäischen Nationen, insbesondere von Großbritannien und Frankreich, beherzigt wird. Wo immer auch das Eingreifen des Völkerbundes notwendig gewesen wäre, sei die ganze Völkerbundsmaschine zusammengebrochen.

Veränderungen in der Diplomatie.

Drei freie Gesandtenposten.

Durch den plötzlichen Tod des deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Kaufherr, hat sich die Zahl der zurzeit freien Gesandtenposten noch um einen vermehrt. Es sind zur Zeit unbesetzt die deutsche Gesandtschaft in Warschau und, seitdem im Juni 1930 der deutsche Gesandte von Valigand von einem Serbinnen erschossen wurde, die deutsche Gesandtschaft in Lissabon. Schließlich ist auch die deutsche Gesandtschaft in Oslo unbesetzt, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich, denn der Gesandte Rötter fungiert zur Zeit als Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes.

Neben diesen drei Gesandtschaften müssen einige wichtige Generalkonsulate noch neu besetzt werden. Es scheidet u. a. der Leiter des Generalkonsulates von New York, von Weintal, aus dem auswärtigen Dienst aus. Der Generalkonsul von Kattowitz, von Grünau, ist augenblicklich in der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes tätig, und zwar in Vertretung des Vortragenden Legationsrates von Scharenberg, der infolge einer schweren Erkrankung ebenfalls den diplomatischen Dienst verlassen will.

Die Neubesetzungen werden in absehbarer Zeit vorgenommen werden müssen. Die Neuernennung für Warschau wird aber jedenfalls erst nach Abschluß der Genfer Verhandlungen erfolgen. Wie in diplomatischen Kreisen verläuft, kann auch mit einer Umgruppierung in Wien und Lugzburg gerechnet werden.

net werden. Für die deutsche Gesandtschaft in Oslo wird schon seit längerer Zeit der Leiter der Stabsabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Straumann, genannt. Für Warschau wird von einer Kandidatur des Vortragenden Legationsrates von Molke, der die Dirigentengeschäfte der Stabsabteilung wahrnimmt, gesprochen. Für den Posten des deutschen Gesandten in Lissabon wird schließlich der Vortragende Legationsrat Dr. Eisenlohr genannt.

Der Kampf um Preußen.

Ein Beschluß des Stahlhelm.

Der Bundesvorstand des Stahlhelm hat folgenden Beschluß gefaßt: „Trotz des nationalen Erfolges des 14. September hat sich erwiesen, daß in diesem zusammenbrechenden System von 1918 das deutsche Schicksal allein partei- oder parlamentspolitisch nicht mehr zu meistern ist. In dieser Erkenntnis hat die Stahlhelmführung bereits in Koblenz zum Kampf um Preußen aufgerufen. Der Preußen hat, hat das Reich! Im Kampf des Stahlhelm um die Freiheit des Reiches und zur Abwehr der drohenden bolschewistischen Revolution werden wir die Aufhebung des überständigen und dem Willen des preußischen Volkes nicht mehr entsprechenden Landtages durch ein Volksbegehren erzwingen. Die Verhandlungen mit den anderen nationalen Gruppen und Parteien setzen wir fort. Inzwischen wird sich der Stahlhelm zur Durchführung seiner selbständigen Freiheitspolitik einen Kampffonds schaffen. Ohne Opfer kein Weg!“

Anstellung entlassener thüringischer Polizeibeamter in Preußen.

Weimar. Als Nachspiel zu der durch das Reichsbanner über preußische Regierungsstellen erfolgter Besetzung der thüringischen Landespolizei, bei der der Bergleitz in Leipzig zu einer vollen Restherstellung Thüringens geführt hat, ist mitzuteilen, daß der Polizeihauptmann Schüller, der von der thüringischen Regierung wegen schwerer Verletzung seiner Verpflichtung der Amtserledigung freigestellt worden war, durch den Minister Severing bei der preußischen Schutzpolizei als Polizeihauptmann angestellt worden ist. Auch der Kriminalkommissar Mahts, auf dessen unabhärbare Aussagen gegen den Oberbürgermeister Janion (Eisenach) und den Minister Dr. Fried sich der „Vorwärts“-Artikel stützte, mit dem der Vorstoß Severings gegen Thüringen eingeleitet wurde, ist seit längerer Zeit Kriminalkommissar in Berlin.

Die kommunistischen Weihnachtsdemonstrationen.

Sannover. Im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung am Heiligabend fand ein Demonstrationsszug der Erwerbslosen durch die Straßen der inneren Stadt statt, bei dem die Demonstranten im Chor: „Wir fordern Arbeit!“ ufw. riefen. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel vorgehen. Die Erwerbslosen zötelten sich aber immer wieder zusammen und gruppieren sich zu Demonstrationsszügen, doch gelang es der Polizei schließlich, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Vielfach wurden Sittierungen vorgenommen.

Berlin. Der von den Kommunisten durch tagelange Verhugungen unternommene Versuch, am Heiligabend die Erwerbslosen hauptsächlich im Westen Berlins zu Demonstrationen zu bewegen, ist dank der von der Schutzpolizei getroffenen umfangreichen Maßnahmen gescheitert. Es kam lediglich an einigen Punkten Berlins zu kleineren Zusammenrottungen, die aber schnell von der Schutzpolizei gesprengt werden konnten.

Wittenberg. Mittwoch nachmittag bildete sich ein Demonstrationsszug der Kommunisten. Er traf auf dem Marktplatz mit dem Ueberfallkommando zusammen. Verschleudertlich mußten die Beamten von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Später wurde berittene Polizei eingeseht.

Gemann. Trupps von kommunistischen Arbeitslosen zogen durch die Hauptstraßen der Stadt und versuchten Störungen herbeizuführen. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen. Zu ernstlichen Zwischenfällen ist es jedoch nicht gekommen. Einige Personen wurden zwangsgestalt.

Stettin. Die Kommunisten wollten am Heiligen Abend und am ersten Feiertag den Weihnachtsfrieden hören, doch war ein Demonstrationsschrei verboten. Versuche, sich dennoch zu versammeln, wurden von dem starken Polizeiaufgebot im Keime erstickt.

München. Obwohl die Kommunisten auch in München StraßenDemonstrationen am Heiligen Abend angekündigt haben, sind der Heilige Abend ebenso wie die beiden Feiertage völlig ungestört verlaufen. Dagegen hat es in der Nachbarstadt Bayreuth einen Zwischenfall gegeben. Der dortige katholische Stadtpfarrer hatte einen kommunistischen Großbrief erhalten, man werde ihn während der Christmette von der Kanzel herunterjagen. Es wurden Polizeibeamte in Zivil in die Christmette entsandt. Während des Gottesdienstes drangen junge kommunistische Burschen mit brennenden Zigaretten in die Kirche ein.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung

betreffend Numerierung der Grundstücke.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195), sowie der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. S. 44) wird mit Zustimmung des Magistrats nachstehende Polizeiverordnung für den Stadtbezirk Baruth i. d. Mark erlassen.

§ 1.

Jeder Hauseigentümer ist verpflichtet, sein Haus mit einem Nummerschild zu versehen, das Schild in einem ordnungsmäßigen Zustande zu erhalten und im Bedarfsfälle zu erneuern. Das Schild muß für einstellige Zahlen 12 x 12, für zweistellige Zahlen 12 x 15 groß sein. Die Nummer ist auf blauem Untergrunde in weißer Schrift heraufstellen.

§ 2.

Das Schild ist unmittelbar über die Mitte des Hauseinganges an der Straßenfront anzubringen. Bei seitlichem Eingang hat die Anbringung des Schildes an der Vorderseite des Hauses neben dem Zugang zu erfolgen. Ist aus besonderen Gründen eine Abweichung von dieser Vorschrift erforderlich, so wird der zu wählende Platz von der Polizeiverwaltung bestimmt.

§ 3.

Die Sichtbarkeit der Schilder darf durch Bäume, Sträucher, Lauben oder auf andere Weise nicht erschwert werden.

§ 4.

Die Nummerfolge der Grundstücke wird durch die Polizeiverwaltung bestimmt.

§ 5.

Jeder Hauseigentümer ist verpflichtet, die Anbringung von Straßenschildern nach dem Ermessen der Polizeiverwaltung an seinem Hause oder an der Einfriedigung seines Grundstückes zu dulden.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Sie tritt mit dem Erlaß einer Straßenordnung, spätestens am 31. Dezember 1950, außer Kraft.

Baruth (Mark), den 23. Dezember 1930.

Die Polizeiverwaltung.
Schradar.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 des Gesetzes betr. die Anlegung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 in der Fassung des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 und des hierauf gegründeten Ortsstatuts für den Gemeindebezirk Mückendorf habe ich heute mit sofortiger Wirkung

Polizei-Vorschriften über die Erfordernisse bei Straßenanlagen in der Gemeinde Mückendorf erlassen. Der volle Wortlaut dieser Vorschriften kann im Geschäftszimmer des unterzeichneten Amtsvorstehers sowie des Gemeindevorstehers in Mückendorf eingesehen werden.

Baruth, den 24. Dezember 1930.

Der Amtsvorsteher.
Richter.

Bekanntmachung

betr. Herabsetzung der Beiträge zur Krankenversicherung.

Die Beiträge zur Krankenversicherung sind mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab von 5 1/2 % auf 5 % des wirklichen Arbeitsverdienstes herabgesetzt worden.

Demnach sind die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung ab 1. Januar 1931 wie nachstehend in Abzug zu bringen:

Beiträge für die	Arbeitgeber	Arbeitnehmer	Ga.
Krankenversicherung:	1/8 = 1,67 %	3/8 = 3,75 %	5 %
Arbeitslosenversichg.:	1/8 = 1,67 %	3/8 = 3,75 %	6,5 %
Zusammen:	4,92 %	6,58 %	11,5 %

Diejenigen Versicherten, die zwar nicht krankenversicherungspflichtig aber angefallenen versicherungspflichtig sind (Einkommen über 3600 bis 8400 Reichsmark jährlich) haben für die Arbeitslosenversicherung einen monatlichen Beitrag von 19,50 RM zu entrichten.

Für Versicherte, die gemäß § 189 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung der Notverordnung vom 26. Juli und 1. Dezember 1930 einen Anspruch auf Weiterzahlung des Gehalts für 4 bzw. 6 Wochen an ihren Arbeitgeber haben, betragen die Beiträge zur Krankenversicherung 4 % des wirklichen Arbeitsverdienstes.

Jüterbog, den 23. Dezember 1930.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Jüterbog-Luckenwalde.

Wer etwas günstig verkaufen will

oder

Wer etwas preiswert kaufen will

der inseriert mit Vorteil im

„Baruther Anzeiger“

Bekanntmachung.

Die Kreis Hundesteuerliste für das II. Rechnungshalbjahr 1930 liegt in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1931 zur Einsicht der Hundehalter öffentlich aus.

Die Steuerpflichtigen sind berechtigt, innerhalb 4 Wochen nach erfolgter Auslegung der Geberolle, Einspruch beim Kreis-Ausschuß in Jüterbog einzulegen. Die Steuer ist bis 1. Februar 1931 in der hiesigen Kämmererkasse zu entrichten.

Baruth (Mark),
den 18. Dezember 1930
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hundeperrre und damit der Leinen- und Maulkorbzwang wird hiermit wieder aufgehoben.

Anzuzeigen. Baruth, den 27. Dez. 1930.
Die Polizei-Verwaltung.

Kassenärztlicher

Sonntagsdienst

(nur in dringenden Fällen)

Dr. med. Spielhagen

Am **Sonnabend, den 5. Januar 1931**, von vormittags 10 1/2 — 6 Uhr nachmittags, werden in **Wünsdorf** im Hotel „Märkischer Hof“ (Wilhelm See)

ca. 800 rm Brennholz
(Kloben und Knüppel)

aus den Schlägen und Durchforstungen Jagen 312 und 318 Revier Jütz, Jagen 391, 424, 428 Revier Wunder und Jagen 397 Revier Neuhof öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Termin verkauft. Die Holzarten können nach vorheriger Anmeldung bei dem zuständigen Revierförster besichtigt werden.

Baruth, den 16. Dezember 1930.

Fürsichtlich zu **Solmsische Oberförsterei Baruth.**

Bank für Landwirtschaft

Aktiengesellschaft

Geschäftsstelle

Baruth, Goltzenerstraße 69

Fernspr. Nr. 78 Postfachkonto Berlin 68051 (Bank für Landwirtschaft Aktiengesellschaft Abteilung Joffen).

Errichtung von Sparkonten mit zeitgemäßer Verzinsung. Kreditgewährung, Diskontierung von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren. Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte für alle Gewerbe und Berufe. Strenge Verschwiegenheit in allen Angelegenheiten.

Aerztlich empfohlen

gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh sind die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“. Weisen Sie Nachahmungen zurück und beachten Sie, daß über 15000 beglaub. Zeugnisse für die großen Erfolge sprechen, die erreicht wurden mit



Löwen-Apotheke Eduard Bry, Adler-Drogerie Erich Naumann, A. Lorenz und wo Plakate sichtbar.

Rechnungsformulare

empfehlen

Buchdruckerei J. Särchen

Statt Karten

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hanni mit dem Kaufmann Herrn Karl Bahl beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hermann Schulze u. Frau

Baruth (Mark), Weihnachten 1930

Hanni Schulze

Karl Bahl

Verlobte

Baruth

Dt. Eylau (Westpr.)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Margarete mit Herrn Emil Donath beehren wir uns anzuzeigen.

Emil Baade u. Frau

Luise, geb. Schwamborn

Baruth (Mark), Weihnachten 1930.

Margarete Baade

Emil Donath

Verlobte

Baruth (Mark)

Petkus

Gasthof zum Löwen

Am Sonntag, den 28. Dezember

Tanzkränzchen

(am Klavier F. Staeding)

Es ladet freundlichst ein **Richard Nitschke**

Voranzeige!

Radeland

Am Freitag, den 30. und

Sonnabend, den 31. Januar

Fastnachten

Schlosserei u. Reparaturwerkstatt

Drahtzäune, Pumpen aller Art, Brunnenbau, Nähmaschinen, Landwirtschaftl. Maschinen aller Art u. Reparatur.

Fahräder und Zubehörsteile

R. ROSS

Baruth, Goltzenerstr. 28

Telefon Baruth 46

Zahnpraxis W. Knoefeldt

Zahnersatz mit und ohne Gumenplatte, sowie Umarbeitungen // Reparaturen

Stiftzähne - Goldkronen

Plomben in jeder Ausführung

Sprechstunden täglich 9 bis 6 Uhr

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des genußvollen Reisens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.

Jeden Monats-Beginn neu!
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Hoffpreis 1.—Mark.

Bestellungen auf

Hasen Enten Gänse

sowie **Karpfen**

nimmt entgegen

Willi Schliebner

Fernsprecher 74

Sie sparen

Porto u. Arbeit, wenn Sie Ihre Anzeigen für die auswärtigen Zeitungen durch uns besorgen lassen!

Buchdruckerei J. Särchen
Fernsprecher 17

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Motorrad

steht wegen Geldmangel billigst zum Verkauf.

Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.